

Inhalt

- 2 Graftschafter Wochenblatt –
„Mit Theaterprojekt Perspektiven gewinnen“ (08.10.2014)

- 3 Die Online-Zeitung aus dem Berliner Osten –
„Spielerischer Ernst des Lebens“ (22.10.2014)

- 4 Graftschafter Nachrichten –
„Durch Theaterspielen die Zukunft meistern“ (24.10.2014)

Presseveröffentlichung
vom 08.10.2014
in Graftschafter Wochenblatt

Mit Theaterprojekt Perspektiven gewinnen

JobAct to connect

Seit Kurzem klingen ungewöhnliche Töne aus der Metallwerkstatt des BTZ. Lachen, Schreien, Laufen, Klopfen. Aus der Metallwerkstatt wurde eine Theaterwerkstatt, denn hier findet neuerdings das Projekt JobAct to connect, eine Zusammenarbeit des BTZ des Handwerks GmbH mit der Projektfabrik g GmbH und dem Graftschafter Jobcenter, statt. ALG II Empfänger bekommen in dieser Maßnahme die Möglichkeit durch die Theaterarbeit mehr über sich, ihre Wirkung, ihre Stimme und ihren Körper zu erfahren.

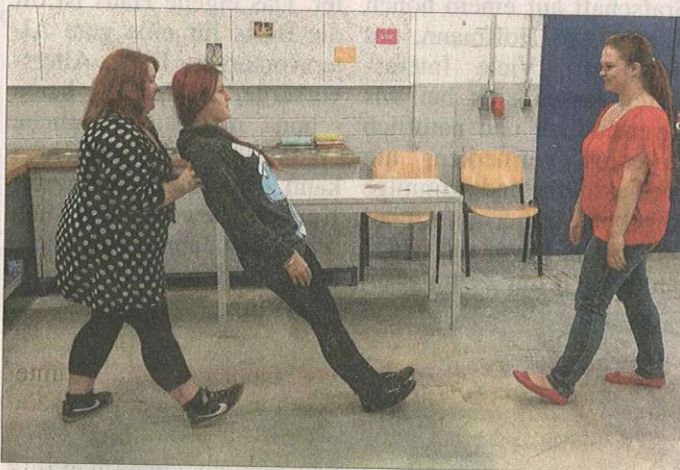
„Mal was ganz anderes, als was man sonst so macht“ beschreibt eine Teilnehmerin das Projekt. Für eine andere, die Sehnsucht nach

Abenteuer hat, „eine aufregende Herausforderung“. Schließlich, so ergänzt eine Mitspielerin, kann man hier „Selbstbewusstsein aufbauen, um den folgenden Lebensweg zu bestehen“.

Und da die Theaterarbeit noch durch Bewerbungstraining und Praktikumsvermittlung ergänzt wird, sollte der Zukunft der Teilnehmer nichts mehr im Wege stehen.

In den nächsten Wochen wird zunächst noch an schauspielerischen Grundlagen gearbeitet, aber am 26. Februar 2015 soll ein ganzes Stück auf der Bühne präsentiert werden.

Interessierte ALG II Empfänger melden sich im BTZ bei F. Keune unter der Telefonnummer (059 21) 88 53 39.



Die Teilnehmer bei vertrauensbildenden Maßnahmen.

Foto: BTZ

Presseveröffentlichung
vom 22.10.2014
In „Die Online-Zeitung aus dem
Berliner Osten“



Premiere des Theaterprojektes „JobAct® to Connect“ im KulturGut Spielerischer Ernst des Lebens

Marzahn. „Der Frieden“ von Aristophanes (ca. 420-410 v. Chr. verfasst) bildet den Ausgangspunkt für das Theaterprojekt „JobAct® to Connect“, das zum ersten Mal in Marzahn-Hellersdorf von der Projektfabrik gGmbH durchgeführt wird. Am Freitag, 17. Oktober, feiert die altgriechische Komödie im KulturGut Marzahn (Alt-Marzahn 23 in 12685 Berlin) Premiere, in einer von der Übersetzung Peter Hacks inspirierten Eigenbearbeitung.

Das Thema könnte aktueller nicht sein. „Der Frieden“ handelt von dem Weinbauern Trygaios der empört ist über die damaligen Zustände in seiner Heimat: Überall herrscht Krieg und die

Wirtschaft liegt am Boden, denn mit den Sichel werden Köpfe abgetrennt und nicht das Korn für die Ernte geschnitten. Diese Probleme will er lösen und so fliegt er auf einem Mistkäfer zu den Göttern, um die gefangengehaltene Göttin des Friedens, Eirene, zu befreien. Er erntet nicht nur Ruhm und Dank.

Der handfeste und bissige Humor führt den Krieg, heute wie damals, ad absurdum. Unter Regie der Theaterpädagogen Helmuth und Regina Meier-Lautenschläger setzen sich junge und ältere Erwachsene des Berufsvorbereitenden Theaterprojektes spielerisch auch mit der eigenen, persönlichen Geschichte und dem Kennenlernen ungeahnter Res-

ourcen auseinander und zeigen schwungvolles Theater.

Unterstützung bei beruflicher Orientierung und Sinn-Suche

Das Projekt „JobAct® to Connect“ kombiniert Bühnenpädagogik und Aktivitäten zur beruflichen Eingliederung junger und älterer Menschen in die Arbeitswelt. Es wird durch das Jobcenter Marzahn-Hellersdorf und die Akademie für Berufsförderung und Umschulung gGmbH (ABU) unterstützt.

Die Maßnahme ist auf zehn Monate angelegt. Fünf Monate davon steht die Theaterarbeit im Mittelpunkt, danach geht es um Bewerbungen, die Vermittlung in Praktika und Arbeitsstellen.

Presseveröffentlichung
vom 22.10.2014
in „Die Online-Zeitung aus dem
Berliner Osten“

„Hauptziel ist am Ende die Arbeitsaufnahme und, dass Jeder und Jede nach zehn Monaten auch eine Perspektive hat“ sagt Birgit Merunka, Bereichsleiterin der Regionalvertretung Ost der Projektfabrik. Seit 2005 arbeitet die gemeinnützige Gesellschaft deutschlandweit und hat bereits über 220 Premieren aufgeführt.

„**Wir lieben es**“ Steven ist Anfang 20 und sprüht nur so vor Enthusiasmus. Für ihn und die anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen eröffnen sich durch das Projekt neue Wege in die berufliche Zukunft. „Wir hatten viele Leute, die sehr in sich geherrscht waren, aber mit dem Projekt hat sich das alles ins Positive geändert“ sagt er.

Obwohl es sich um eine vom Jobcenter angeregte Maßnahme handelt, reden alle Beteiligten lieber von einem Projekt. „Wir lieben es“ ruft Steven in die Runde und alle nicken bestätigend.

Für Helmuth und Regina Meier-Lautenschläger ist das „gemeinsame Stemmen“ der Inszenierung Dreh- und Angelpunkt der Arbeit. Die Theaterarbeit soll aber nicht nur bei Bewerbungsbemühungen unterstützen, sondern vor allem Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung geben und für die Alltagsbewältigung wichtige Eigenschaften wie Verantwortungsgefühl, Teamgeist und Zuverlässigkeit vermitteln. Durch eine „gute, und professionell orientierte und geleitete Produktion“ sollen versteckte und vorhandene Talente jedes Einzelnen herausgearbeitet oder reaktiviert werden, so Regina Meier-Lautenschläger.

Sich so akzeptieren wie man ist

Die Theaterpädagogin sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit im Herausarbeiten der Stärken jedes Einzelnen. Welche Qualitäten können in der Berufswelt nutzbar gemacht werden, auch wenn

diese bis jetzt noch nicht im „Qualifikationskatalog“ per Zeugnis zu finden waren.

Ihr Mann Helmuth erzählt von dem schönen Gefühl für sie als Pädagogen, wenn das anfangs ungelenke und vorsichtige Arbeiten nach und nach leichter wird, wenn schüchterne Menschen aus sich herauskommen und aufblühen. So hatte der junge Grieche Costa ursprünglich gehofft, im Hintergrund bleiben zu können. „Theater ist nicht so für mich“ sagte er. Seit er seine Rolle bekam, macht es ihm auf einmal „richtig Spaß“. Er sagt von sich selbst, dass er sehr zurückhaltend war, aber nun habe er hier Freunde gefunden und sogar sein Deutsch weiter verbessern können.

Über den Tellerrand hinaus schauen

Viele Jugendliche verpassen den direkten Einstieg in eine Ausbildung. Die Gruppe der unter 25-Jährigen verfügt oft kaum über Berufserfahrung und hat zum Teil keine Vorstellungen über ihren weiteren Berufs- und Lebensweg. Die Gruppe 50 Plus wiederum hat oft wertvolle Berufserfahrung und Lebenserfahrung, die jedoch unter den Bedingungen der Arbeitslosigkeit brach liegt. Sie alle sollen durch das Theaterprojekt wieder mal „über den Tellerrand hinausschauen“, so erklärt es Helmuth Meier-Lautenschläger, und den Mut entwickeln „mal etwas anderes auszuprobieren, mal einen anderen Weg zu gehen“.

„Es ist für Jeden was dabei“ sagt Steven, auch für „Leute, die sich eher handwerklich betätigen möchten und nicht so gern auf die Bühne wollen“. Er zeigt auf Ilona, die das zentrale Requisit, den Käfer, gestaltet hat. Ilona studierte Kunst, hatte aber für sich „nie die Verbindung hergestellt, mal in diesem Bereich was zu machen“. Sie möchte kreativ sein und auch für sie hat das

Projekt neue Perspektiven eröffnet.

Die Schauspieler-Mischung von unter 25- und über 50-Jährigen hat sich für Helmuth Meier-Lautenschläger bewährt. Die Älteren hätten mit Pünktlichkeit und Verantwortungsgefühl weniger Probleme, sagt er, dafür würden die Jungen „ihre Frische und Unverbrauchtheit mit einbringen“, wodurch etwas sehr Interessantes entstünde.

Die Gründe für die Arbeitslosigkeit sind bei jedem der Teilnehmer verschieden, und obwohl es ein Gemeinschaftsprojekt ist, wird jeder Einzelne ganz individuell von Sozialpädagogen der ABU begleitet. Auch für den Sozialpädagogen Ingo Zumpe ist die Arbeit mehr als nur Theater. Im Moment arbeitet er noch im Hintergrund. Für ihn wäre es ein Problem, sagt er scherzhaft, „wenn nach dem Projekt alle Künstler werden wollen“. Es gebe zwar kein „Allheilmittel gegen Arbeitslosigkeit“ und sie seien auch Realisten, was die Perspektiven für ältere Teilnehmer beträfe, aber Motivation könne viel bewirken. „Es ist von „Anfang an eine Freiwilligkeit da, wodurch meine Arbeit einfacher wird“, meint der Pädagoge. Ohne die Bereitschaft passiere nichts, das weiß Ingo Zumpe aus seiner langen Erfahrung.

Die Projektteilnehmerinnen und Teilnehmer sind motiviert, und man merkt deutlich, dass sie Freude haben, an dem, was sie tun. Teil einer Gruppe zu sein, gebraucht zu werden, ist für viele eine neue und gute Erfahrung. „Hier wird man herzlich gebraucht“, sagt Steven, und das sei sehr schön. Man werde nicht nur wegen der Leistung, sondern auch als Person geschätzt.

Bleibt noch, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg zu wünschen, und, dass es nach dem Projekt genauso positiv weiter geht.

Presseveröffentlichung
vom 24.10.2014
in Graftschafter Nachrichten



Selbsterfahrung beim Theaterspiel ist das Thema des BTZ-Projekts für junge Erwerbslose. Foto: Westdörp

Durch Theaterspielen die Zukunft meistern

Projekt am BTZ für junge Arbeitslose

gn **NORDHORN.** Ungewöhnliche Töne klingen seit Kurzem aus der Metallwerkstatt des Berufsbildungs- und Technologiezentrums (BTZ) des Handwerks. Lachen, Schreien, Laufen, Klopfen – aus den Räumen ist eine Theaterwerkstatt geworden. Neuerdings geht hier das Projekt „JobAct to connect“ über die Bühne, eine Zusammenarbeit des BTZ mit der Projektfabrik und dem Graftschafter Jobcenter.

Empfänger von Arbeitslosengeld II sollen in dem Projekt die Möglichkeit bekommen, durch die Theaterarbeit mehr über sich, ihre Wirkung, ihre Stimme und ihren Körper zu erfahren. „Mal was ganz anderes, als was man sonst so macht“, beschreibt eine Teilnehmerin das Projekt. Für eine andere, die Sehnsucht nach Abenteuer hat, „eine aufregende Herausforderung“. Schließlich,

so ergänzt eine Mitspielerin, kann man hier „Selbstbewusstsein aufbauen, um den folgenden Lebensweg zu bestehen“.

Ergänzt wird die Theaterarbeit durch Bewerbungstraining und Praktikumsvermittlung. Zu Beginn des Projekts wird an schauspielerischen Grundlagen gearbeitet – am 26. Februar 2015 soll dann ein ganzes Stück auf der Bühne zu sehen sein. „Thema des Theaterabends wird im weitesten Sinne Griechenland sein“, teilen die Verantwortlichen mit. Auf jeden Fall soll es einen griechischen Chor geben: „Damit dieser Chor ein Chor mit Macht wird, wünschen sich alle Projektbeteiligten noch Verstärkung“. Interessierte Arbeitslosengeld-II-Empfänger können sich von 8 bis 12.30 Uhr beim BTZ (Melanie Keune) telefonisch unter (0 59 21) 88 53 39 melden.